

## Strickler Ida von Zürich (CH) (1892-1973)



Nahe bei der elterlichen Wohnung am Rüdenplatz erlebt Ida ihre Kinderzeit, oft auch bei der Mutter im Laden. Nach der Schulzeit verliess sie die Altstadt Richtung Welschland, später kam ein Aufenthalt in England dazu. Zurück bei den Eltern, stellte sie Veränderungen in Zürich fest. Die Stadt war grösser und moderner geworden. An der neuen Bahnhofstrasse sah man einen internationalen Flair, die elegante Welt flanierte. Deshalb drängte die heimgekehrte Tochter auf ein eigenes Geschäft im modernen Teil der Stadt. 1911 konnte es eröffnet werden...

Der erste Weltkrieg brachte allherhand Einschränkungen, aber auch Leute aus dem Ausland in die Stadt, so blieb der Geschäftsgang an der Bahnhofstrasse gut. Nach längerer Verlobungszeit verheiratet sie sich mit Oskar Weber 1918 und zog mit ihrem Gatten nach Bern. Deshalb gaben ihre Eltern den Laden an der Marktgasse auf und beschränkte sich auf ein Geschäft.

Aus beruflichen Gründen des Gatten erfolgte schon bald der Umzug zurück nach Zürich, wo zwei Söhne zur Welt kamen, Kurt und Ernst. Bald schon aber stand sie wieder im elterlichen Geschäft hinter dem Ladentisch, aber die Wünsche der Kundschaft waren andere geworden. Fast über Nacht war der "Bubikopf" Mode geworden. Die Damen verlangten keine Nadeln und Kämmen mehr um die Harre aufzustecken. Schönheitscremes, Wimperntusche und Parfum aus Paris waren gefragt. Die junge Geschäftsfrau schaltet rasch und knüpfte gute Beziehungen an mit den grossen Häusern in Paris. Chanel, Lanvin, Guerlain, Caron, Worth. Die Ablösung der Eltern wurde rechtlich 1927 vollzogen. Die Firma heisst seither "Weber - Strickler".

Frau Ida führte das Geschäft bis 1959 mit ihrem Gatten, später unterstützt durch den Sohn Kurt. Viel Erfolg war ihr beschieden, aber auch schwierige Zeiten gab es zu bestehen: "Krise, Aktivdienst, Seifenrationierung, unterbrochene Einfuhr französischer Waren, Kündigung des Lokals usw.". Aber immer versuchte sie das Sortiment den Wünschen der Kundschaft anzupassen.

Nach dem Ableben ihres Gatten übergab sie die Leitung dem Sohn und konnte noch erleben, dass der Enkel in die Firma eintrat.

Es verblieben ihr beschauliche Tage im Eigenheim in Küsnacht, unterbrochen von gelegentlichen Reisen. Sie starb 1973 nach kurzer Krankheit.

